

Egli-Fischen im Frühling

Mit den immer wärmeren und längeren Tagen endet die Laichzeit der Egli und damit beginnt ein regelrechter Fressrausch. Nach dem anstrengenden Laichgeschäft schlagen sich die Egli in den Flachwasserzonen die Bäuche voll. Das Wasser ist voll mit winzig kleinen Brutfischen. Die perfekte Nahrung für Raubfische wie das Egli.

Der Zeitpunkt

An sonnigen Tagen können grosse Egli in einer Tiefe von weniger als zwei Metern gefangen werden. Anders als in den Sommermonaten, empfehlen wir, allerdings nicht die Morgen- oder Abendstunden, sondern zur wärmsten Zeit des Tages die Köder auszuwerfen. Denn in dieser Phase ist das Wasser wärmer und somit sind die Fische aktiver.

Die Ausrüstung

Die Ausrüstung ist von den gewählten Ködern abhängig. Grundsätzlich sollte eine leichte Rute mit einem Wurfgewicht von 7 bis 21 Gramm gewählt werden. Wir empfehlen, je nach Methode, Rutenlängen zwischen 2 und 2.7 Metern. Es eignet sich eine leichte Rolle der Grösse 1000 bis 2500, mit einer geflochtenen Schnur und einem, unter Wasser fast unsichtbaren, Fluorocarbonvorfach von 5-10 kg Tragkraft.

Die Methoden

Wir möchten auf vier wesentliche Methoden eingehen, die sich hervorragend für die Fischerei auf Egli bewährt haben. Bei allen vier Methoden fischen wir sehr nahe oder direkt auf dem Boden. Dies aus dem einfachen Grund, weil sich die Egli im Frühling genau dort aufhalten.

Das Texas-Rig

Das Texas-Rig (Abb.1) setzt sich aus 3 Komponenten zusammen, und ist leicht selbst zu bauen. Als Haken dient ein Offsethaken (Abb. 2). Vor dem Haken, montieren wir eine Glasperle und ein Gewicht. Das Bulletgewicht ist konisch geformt, um auf steinigem Boden gut fischen zu können. Die Glasperle hat 2 Funktionen. Zum einen, schützt sie den Knoten am Haken vor dem Blei, zum anderen werden durch den Zusammenstoss von Blei und Glasperle Geräusche verursacht, welche die Egli zusätzlich anlocken. Der Offsethaken ist bei dieser Montage nicht wegzudenken. Durch die Form des Hakenschenkels, können Köder so montiert werden, dass der Haken im Gummi versenkt wird. Dadurch bleibt der Köder am Boden, an Steinen oder in Bäumen weniger hängen. Das Texas-Rig wird wie alle vier Methoden am Bodern präsentiert. Durch einziehen und zupfen hauchen wir dem Köder Leben ein. Dabei ist zu beachten, dass der Köder nie mehr als 50cm angehoben werden sollte. Am Texas-Rig werden Krebsimitate wie der „Donkey Boo“ (Abb 3) oder die „Mighty Mama“ von Noike und kleine Gummifische wie der Westin „Shad Teez“ präsentiert.



Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3

Das Carolina-Rig

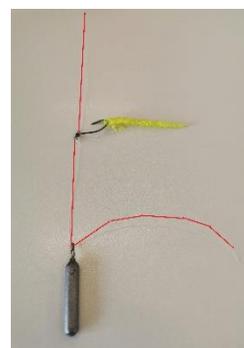
Das Carolina-Rig ist eigentlich nur eine Erweiterung des Texas-Rigs. Der Unterschied besteht darin, dass nach der Glasperle ein Wirbel montiert wird. An diesen knüpft man ein Fluorocarbonvorfach von 30 bis 50cm Länge und einen Offsethaken. Der Vorteil dieser Montage besteht darin, dass der Fisch unseren Köder aufnehmen kann, ohne das Blei zu spüren und somit weniger misstrauisch ist. Durch das Vorfach spüren wir den Biss etwas verzögert, weshalb es Sinn macht, aromatisierte Köder zu verwenden. Dadurch behält das Egli den Köder länger im Maul und somit ist die Bissverwertung um einiges besser. Geführt wird das Carolina-Rig gleich wie das Texas-Rig, direkt am Boden. Spürt man den Biss sollte man nicht sofort anschlagen, sondern den Anschlag um ca. eine Sekunde verzögern. Dadurch kann das Egli den Köder richtig ins Maul nehmen.



Das Dropshot-Rig

Das am Ende sitzende Gewicht verleiht dem Dropshot-Rig bedeutend mehr Spiel, als mit einem „normalen“ Jigkopf. Wir empfehlen, einen schlanken Köder zu verwenden, welcher auch bei wenig Bewegung verführerisch im Wasser spielt. Dafür sind vor allem No-Action Köder, also Gummifische mit V-Schwanz oder einem Pintail geeignet.

Es bieten sich der Westin „Bloodworm“ (Abb.4) oder der „Redbee“ von Noike in verschiedenen Farben an.



Der Chatterbait

Der Chatterbait ist in unseren Breitengraden ein neuer Köder. Er ist eine Mischung zwischen Spinner und „Skirted Jig“. Der Chatterbait ist ein Jigkopf mit einer kleinen Blehschaukel, die beim Einholen stark auf beide Seiten ausschlägt und so ein starkes Drucksignal erzeugt. Dadurch wird dieser Köder auch aus grösserer Entfernung, mittels Seitenlinienorgan der Fische wahrgenommen. Die „Skirts“ (Haare) sind feine Gummifäden mit denen dem Jigkopf noch mehr Spiel verlieht wird. Chatterbaits findest du in unserem Laden in verschiedenen Gewichtsklassen und Farben. Es gibt zwei wesentliche Methoden, mit denen man dem Köder Leben einhauchen kann. Die einfachste Technik ist das monotone Einziehen. Nach dem Wurf wird der Köder auf den Boden abgelassen und gleichmässig eingezogen. Auch sehr erfolgreich, ist das Jiggen: Nach dem Absinken wird der Köder durch zupfen, immer wieder vom Boden angehoben und wieder auf den Boden abgesenkt.



Die Geduld

Zum Schluss bleibt noch zu sagen, dass für die Frühlingsfischerei auf Egli ziemlich viel Geduld benötigt wird. Oft muss man sich ohne ein Egli wieder auf den Heimweg machen, weil noch nicht die grosse Masse an Fischen in den Uferzonen anzutreffen ist. Es sind meistens kleine Trupps von wenigen Egli, welche sich für kurze Zeit in Ufernähe aufhalten. Deshalb machen wir nur einige Würfe an einer Stelle. Sollte kein Biss erfolgen geht man besser zum nächsten Platz. Die ersten Fische am Ufer sind vielfach die Grössten. Somit werden früh im Jahr zwar nicht viele, aber dafür umso grössere Egli gefangen.

Gerne beraten wir dich in unserem Laden zu den besten Ködern und Techniken, um in den verschiedenen Gewässern unserer Region erfolgreich zu fischen.

Petri Heil!



Bericht und Bilder von Dominique Shorter